

Jetzt reicht's

Unser krankes Gesundheitswesen ist durch die Spargesetze und staatlichen Regulierungen immer kränker geworden. Dieser Patient braucht jetzt einen guten Arzt, der das Übel von Grund auf kuriert. Holt endlich die Bürokraten von ihrer Spielwiese herunter! Sie doktern unter der Regie ihrer Domina verbissen an den Symptomen herum, bis schließlich nichts mehr funktioniert: totreguliert, totgespart, totkontrolliert, entmottiviert, entarztet und entseelt. Im Wettbewerb wird der Schwerkranke zum Risiko, welches von einem zum anderen weitergereicht wird. Die Planwirtschaft erschlägt den Wachstumsmarkt Gesundheit. Die flächendeckende wohnortnahe Versorgung durch niedergelassene Ärzte steht vor dem Kollaps. Zentralisierte Medizin aber führt für den Bürger zu einer Medizin des langen Wartens und der langen Wege.

Noch haben wir ein leistungsfähiges Gesundheitssystem. Es ist leistungsfähig geblieben, weil Ärzte im Krankenhaus und in der Praxis trotz aller Widerigkeiten an der Verantwortung für die Versorgung ihrer Patienten festgehalten haben. Doch diese Verantwortung ist jetzt zu einer ethischen Falle geworden. Sie wird von der Politik genutzt, um die Defizite im Gesundheitssystem zu verschleiern. Mit Ethik und Verantwortung allein kann keiner eine Praxis führen. Unsere Praxen brauchen eine stabile wirtschaftliche Basis, und das Engagement der Ärzte im Krankenhaus muss bezahlt werden.

Nachdem geduldig vorgetragene konstruktive Argumente nicht gehört und von Ulla Schmidt allein mit Diffamierungen beantwortet wurden, sagen die Ärzte und Psychotherapeuten jetzt mit großer Geschlossenheit ein klares „Nein“. Sie lehnen es ab, in dem staatsmedizinisch orientierten System weiterhin funktionalisierte Handlanger der Politik zu sein. Sie wollen ihre Patienten wieder nach bestem Wissen und Gewissen behandeln können. Dafür gehen sie auf die Straße und protestieren entschlossen.

Sie fordern eine angemessene, an der versorgten Morbidität orientierte Bezahlung. Sie setzen sich ein für den Erhalt der wohnortnahen Versorgung durch Haus- und Facharztpraxen in Kooperation mit dem Krankenhaus. Sie wollen, dass ihre Patienten das bekommen, was sie zur Behandlung ihrer Krankheit brauchen. Nur so kann das Vertrauen bleiben, welches für die Behandlung notwendig ist.

Voraussetzung für die Erfüllung solcher Forderung ist, dass die Finanzierung unseres Gesundheitssystems auf solide Füße gestellt wird, die dem Wachstumsmarkt Gesundheit ausreichend Raum lassen. Das gelingt am Besten durch die Definition einer Grundversorgung, die das schwere Krankheitsrisiko solidarisch trägt und von allen finanziert wird. Es sind Möglichkeiten zu schaffen, besondere Bedürfnisse über selbst zu finanzierende Zusatzversicherungen abzusichern. Reformen auf einer solchen soliden finanziellen Grundlage werden von den Ärzten und Psychotherapeuten nachhaltig unterstützt und mit getragen.

„Anders wär' nämlich schlecht!“



Dr. Ulrich Thamer,
1. Vorsitzender der
Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe

Tag der Ärzte	
Proteste in Westfalen und Berlin	6
.....	
Ärzttekammer	
Kammervorstand: Transparenz ist oberste Maxime	8
.....	
Organspende	
Herausforderungen begegnen	10
Spende ist Gemeinschaftsaufgabe	11
.....	
Ärzttekammer	
Kammerbeiträge müssen bis zum 1. März entrichtet werden	12
.....	
Praxis	
Auszubildende – ein Gedanke, der sich lohnt	13
.....	
Fortbildung	
Das elektronische Fortbildungspunktekonto – Vorteile und Nutzen	14
.....	
Honorar	
Niedergelassen – mit BAT V	15
.....	
KPQM	
Ein sinnvoll abgestimmtes Qualitätsmanagement-Angebot	17
.....	
Service	
Fragen kostet nichts – die Praxis-Management-Beratung der KVWL	18
.....	
Magazin	
Informationen aktuell	4
Persönliches	19
Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL	24
Fortbildungsankündigungen	71
Ankündigungen des Instituts für ärztliches Management	22
Bekanntmachungen der ÄKWL	63
Bekanntmachungen der KVWL	67
Impressum	68